

Kammer kompakt:

Arbeitnehmereinkommen auf einem stabilen Wachstumspfad

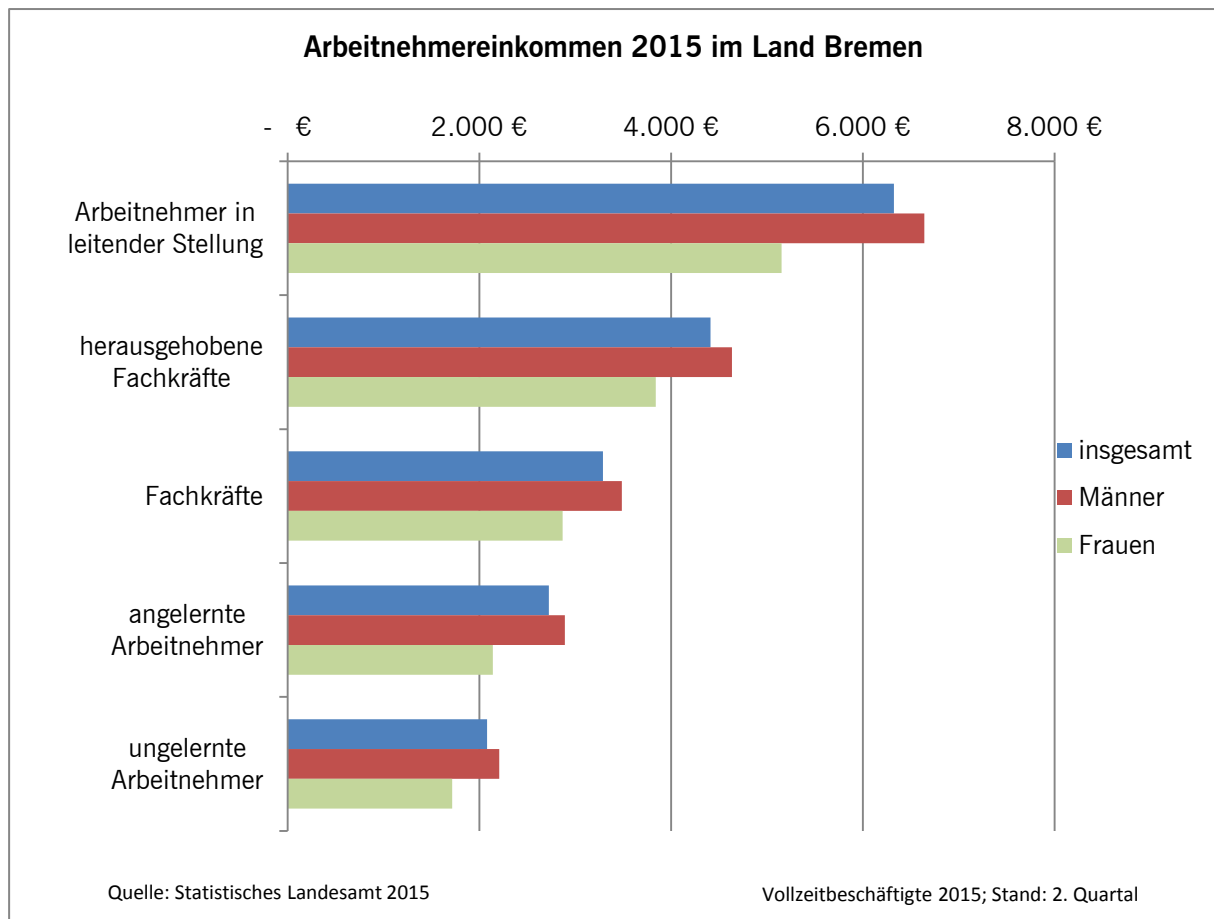
1. Die Arbeitnehmer im Land Bremen verdienen 2015 im Durchschnitt monatlich 3.776 Euro brutto (2. Quartal, Vollzeitbeschäftigte, ohne Sonderzahlungen), rund 4,4 Prozent mehr als der Bundesdurchschnitt. Im Bundesländervergleich liegt Bremen damit an vierter Stelle. Hinter dem Durchschnittswert verbergen sich allerdings deutliche Unterschiede bei den Einkommen je nach Leistungsgruppe: Die Spanne reicht von 6.323 Euro bei den Führungskräften bis hin zu 2.079 Euro bei den ungelernten Arbeitnehmern.
2. Fachkräfte bilden den Kern der meisten Unternehmen. Sie verdienen im Durchschnitt 3.289 Euro. Damit liegt Bremen zehn Prozent über dem Bundesdurchschnitt und liegt im Bundesländervergleich hinter Baden-Württemberg an der Spitze der Bundesländer.
3. Die Arbeitnehmereinkommen unterscheiden sich stark je nach Branche. Die höchsten Einkommen erzielen Fachkräfte im verarbeitenden Gewerbe mit 3.889 Euro, die niedrigsten Einkommen erzielen Fachkräfte im Einzelhandel (2.326 Euro) und dem Gastgewerbe (1.922 Euro).
4. Die Arbeitnehmereinkommen steigen 2015 wie in den Vorjahren an. Nach einem Wachstum von 4,2 Prozent (2012), 1,7 Prozent (2013) und 1,8 Prozent (2014) zeigen auch die ersten Quartale des vergangenen Jahres einen stabilen Aufwärtstrend. Die größten Zuwächse hatten in Bremen Fachkräfte und ungelernte Arbeitnehmer.
5. Auch die „realen“ Einkommen, das heißt unter Berücksichtigung der steigenden Verbraucherpreise, sind wie in den Vorjahren weiter gestiegen. Aufgrund der ersten Quartalswerte für das vergangene Jahr kann mit einem Anstieg der realen Löhne von mindestens zwei Prozent für 2015 gerechnet werden.
6. Unregelmäßige Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Prämien etc. nehmen absolut wie prozentual an Bedeutung zu. Sie sind am höchsten bei Führungskräften.
7. Der gesetzliche Mindestlohn zeigt im Zusammenwirken mit der Tarifpolitik erste Wirkungen bei der Einkommensentwicklung, vor allem im Hinblick auf geringfügig Beschäftigte und ungelernte Arbeitnehmer. Die Situation der Arbeitnehmer im Niedriglohnbereich hat sich vor diesem Hintergrund verbessert.

1. Arbeitnehmerverdienste 2015: deutliche Unterschiede bei den Leistungsgruppen

Die bremischen Arbeitnehmer verdienten 2015 im Durchschnitt 3.776 Euro pro Monat (2. Quartal, Vollzeitbeschäftigte, ohne Sonderzahlungen). Damit liegt das durchschnittliche Einkommen rund 4,4 Prozent über dem Bundesdurchschnitt; im Bundesländervergleich liegt Bremen damit hinter Hamburg, Hessen und Baden-Württemberg an vierter Stelle.¹

Hinter diesen Durchschnittswerten verbergen sich allerdings deutliche Unterschiede bei den Einkommen je nach Leistungsgruppe: Arbeitnehmer in leitender Stellung (z. B. Abteilungsleiter) zählen zur Leistungsgruppe 1; herausgehobene Fachkräfte (z. B. Meister) zur Leistungsgruppe 2; Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung zur Leistungsgruppe 3; angelernte Arbeitnehmer zur Leistungsgruppe 4 und ungelernte Arbeitnehmer zur Leistungsgruppe 5. Arbeitnehmer in leitender Stellung verdienen mit rund 6.323 Euro mehr als dreimal so viel wie ungelernte Arbeitnehmer, die im Schnitt 2.079 Euro erzielen (jeweils ohne Sonderzahlungen).

In der langfristigen Betrachtung (auf Basis der Jahreswerte) liegt der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen im Land Bremen mit rund 25 Prozent seit Jahren über dem Bundesniveau (22 Prozent). Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist prozentual am höchsten bei den angelernten Arbeitnehmern und den Arbeitnehmern in leitender Stellung.

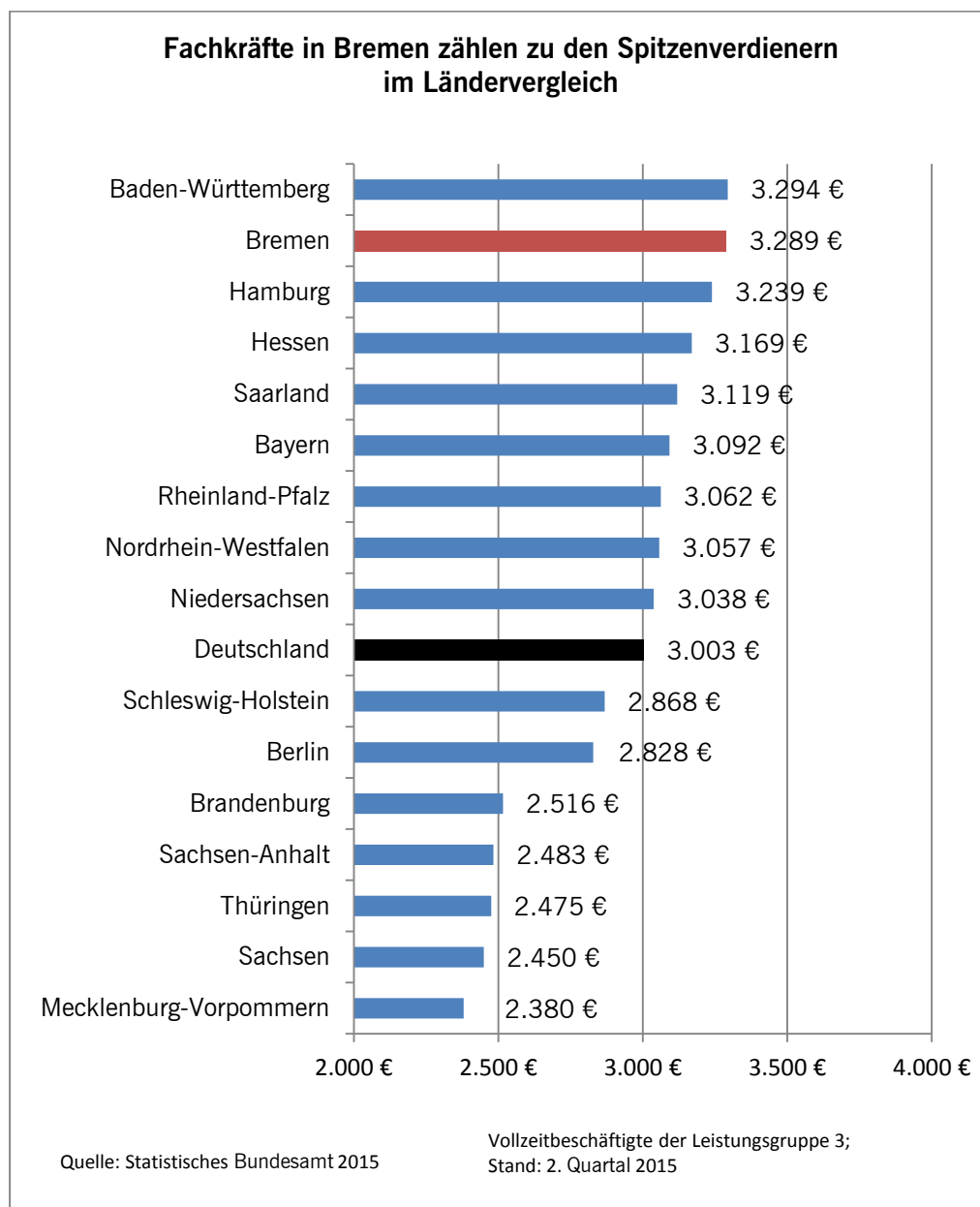


¹ Falls nicht anders ausgewiesen, werden die Einkommen der Vollzeitbeschäftigten ohne Sonderzahlungen betrachtet.

2. Fachkräfte verdienen rund zehn Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt

Fachkräfte bilden seit jeher in den meisten Unternehmen den Kern der Beschäftigten. Die Gruppe dieser „Fachkräfte mit schwierigen Fachtätigkeiten und abgeschlossener Berufsausbildung“ (Leistungsgruppe 3) sollen hier und im Folgenden näher betrachtet werden.

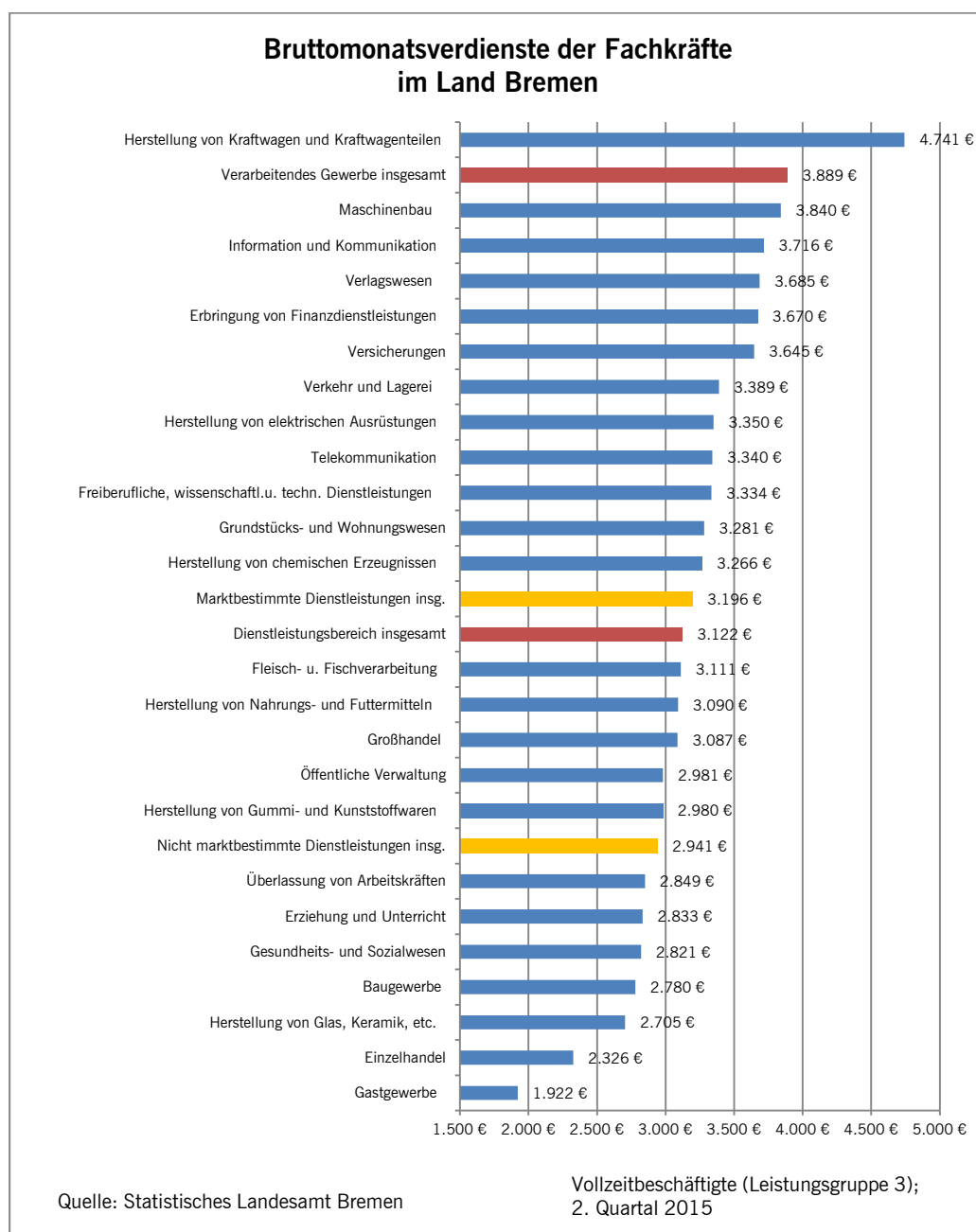
Diese Fachkräfte verdienen in Deutschland durchschnittlich 3.003 Euro. Im Bundesländervergleich liegt Bremen mit 3.289 Euro hinter Baden-Württemberg an der Spitze; auf den hinteren Rängen liegen die neuen Bundesländer. Neben dem West-/Ost-Gefälle spielt im Bundesländerranking vor allem der Industriebesatz der Wirtschaft und die Exportstärke eine Rolle. Bremens Position im Bundesländervergleich spiegelt die industrielle Stärke Bremens mit seinen Großunternehmen im Fahrzeugbau sowie der Luft- und Raumfahrttechnik.



3. Je nach Branche verdienen Fachkräfte zwischen 1.922 Euro und 4.741 Euro

Die Arbeitnehmerinkommen (ohne Sonderzahlungen) unterscheiden sich stark. Im verarbeitenden Gewerbe werden hohe Einkommen erzielt. Hier vor allem wegen der Automobilindustrie, die den Schnitt nach oben zieht. Im Durchschnitt über alle Einzelbranchen lag der Bruttomonatsverdienst bei 3.889 Euro für Fachkräfte im verarbeitenden Gewerbe und damit rund 25 Prozent über dem der Fachkräfte im gesamten Dienstleistungsbereich.

Neben dem Fahrzeugbau findet sich der Maschinenbau an der Spitze der Branchen, gefolgt von einzelnen Dienstleistungsbranchen: Die Kommunikationsbranche, das Verlagswesen und der Finanzdienstleistungsbereich sind Beispiele für „marktbestimmte“ Dienstleistungsbranchen mit guten Einkommen; am anderen Ende der Skala dagegen fallen mit dem Gastgewerbe und dem Einzelhandel typische „Frauenbranchen“ auf sowie der gesamte Bereich der „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen (Gesundheitswesen, Erziehung etc.).



4. Gute Aussichten: Arbeitnehmerverdienste auf einem stabilen Wachstumspfad

Für die Berechnung der gesamten Lohnentwicklung werden in der Statistik die Bruttomonatsverdienste (einschließlich der Sonderzahlungen) aller Arbeitnehmer (Voll- und Teilzeitbeschäftigte sowie geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer) zugrunde gelegt. Die mittelfristige Betrachtung der Durchschnittswerte zwischen 2011 und 2014 zeigt: Die Arbeitnehmerverdienste sind auf einem stabilen Wachstumspfad. Nach einem starken Plus von 4,2 Prozent im Jahr 2012 wurde 2013 ein Plus von 1,7 Prozent erzielt, 2014 dann ein Plus von 1,8 Prozent. Auch im vergangenen Jahr 2015 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt: Im ersten Quartal stiegen die Arbeitnehmerverdienste um 1,7 Prozent, im zweiten Quartal um 4,7 Prozent und im dritten Quartal um 2,4 Prozent.²

Auf längere Sicht sind vor allem Arbeitnehmer in leitender Stellung (Leistungsgruppe 1) von der Lohnentwicklung begünstigt gewesen, wie bundesweite Untersuchungen zeigen. Die mittelfristige Betrachtung zeigt aber für Bremen ein anderes Bild als im Bundesgebiet: Hier konnten in den vergangenen Jahren die Leistungsgruppen 2 bis 5 etwas stärker als die Leistungsgruppe 1 zulegen; ungelernete Arbeitnehmer sowie die Fachkräfte erzielten in unserer mittelfristigen Betrachtung den höchsten Zuwachs aller Leistungsgruppen.

Analysiert man die Entwicklung der Arbeitnehmerverdienste nach dem Umfang der Arbeitszeit, zeigen sich zwischen den sozialversicherungspflichtigen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten nur geringe Unterschiede, sowohl bundesweit wie auch im Land Bremen. Stärker zulegen seit 2011 konnten dagegen die geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer.

Wachstum der Arbeitnehmerverdienste gegenüber dem Vorjahreszeitraum

nach Leistungsgruppen	2012	2013	2014
Arbeitnehmer in leitender Stellung	5,2%	-2,1%	2,6%
herausgehobene Fachkräfte	2,4%	1,8%	1,6%
Fachkräfte	5,0%	2,7%	2,1%
angelernte Arbeitnehmer	4,4%	1,0%	0,7%
ungelernte Arbeitnehmer	0,1%	9,4%	1,5%
alle Arbeitnehmer	4,2%	1,7%	1,8%

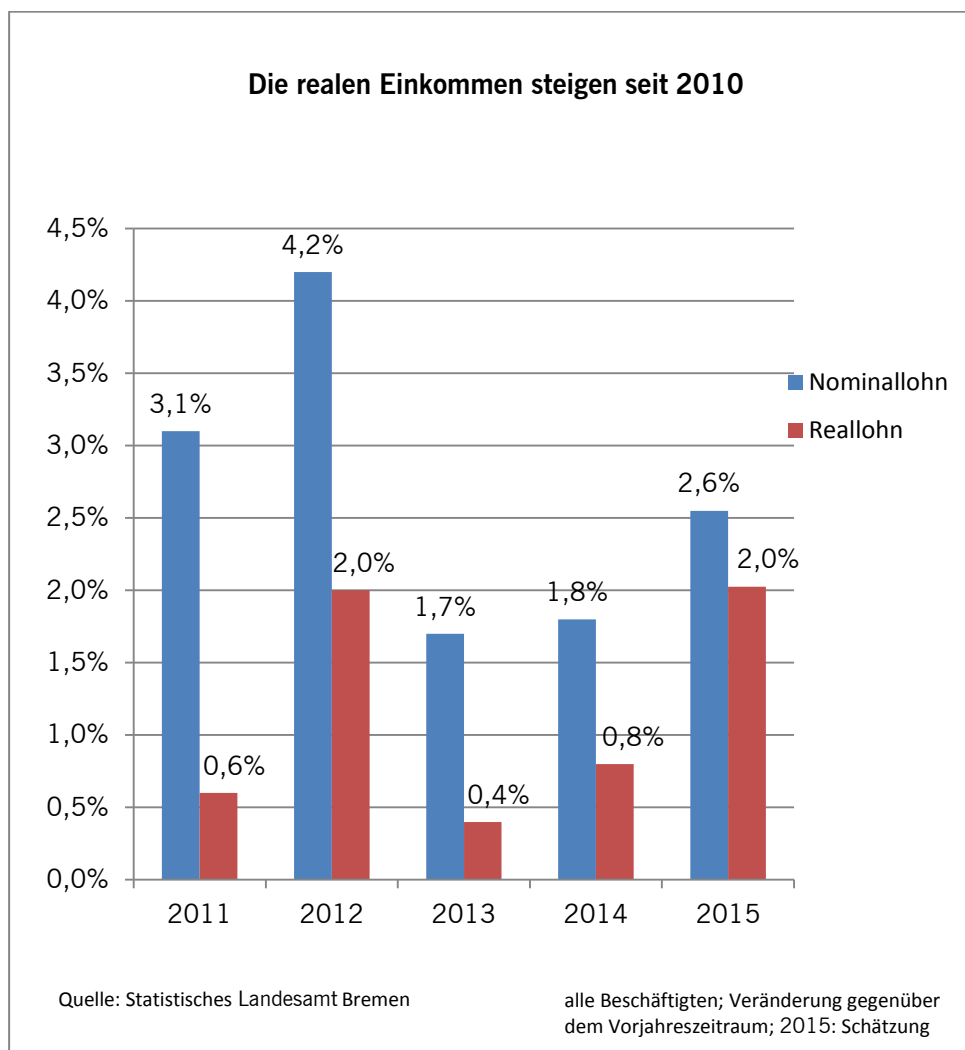
nach Beschäftigungsart	2012	2013	2014
Vollzeitbeschäftigte	4,3%	1,5%	1,7%
Teilzeitbeschäftigte	3,6%	2,3%	2,3%
geringfügig Beschäftigte	4,3%	6,7%	5,0%
alle Arbeitnehmer	4,2%	1,7%	1,8%

² Entwicklung der nominalen Löhne, das heißt ohne Berücksichtigung der Inflation.

5. Anstieg der Reallöhne setzt sich fort

Seit 2010 hat sich der Trend bei der Lohnentwicklung umgekehrt; bundesweit wie auch im Land Bremen steigen seitdem die realen Löhne, das heißt, sie steigen auch, wenn man die Inflation berücksichtigt. Insgesamt zeigt der Reallohnindex³ zwischen 2010 und 2014 einen Anstieg von insgesamt rund 3,8 Prozentpunkten. Auch die ersten Ergebnisse für 2015 sind positiv mit deutlichen Wachstumsraten in den ersten drei Quartalen. Nach unserer Schätzung ist im Jahresdurchschnitt 2015 mit einem Anstieg der realen Löhne von mindestens zwei Prozent zu rechnen.

Der Anstieg der Reallöhne fällt dabei – wie zu erwarten – im produzierenden Gewerbe etwas stärker aus als im Dienstleistungsbereich. Im Dienstleistungsbereich konnten 2015 aber auch die „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen (Gesundheitswesen, Erziehung etc.) zulegen und damit erstmals seit 2010 ein reales Plus verzeichnen.



³ Reallohnindex wird berechnet als $\text{Nominallohnindex} \cdot 100 / \text{Verbraucherpreisindex}$. Für den Nominallohnindex werden die Bruttomonatsverdienste aller Arbeitnehmer (Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte) zugrunde gelegt.

6. Sonderzahlungen nehmen an Bedeutung zu

Unter Sonderzahlungen werden alle unregelmäßigen, nicht jeden Monat geleisteten Zahlungen verstanden wie zum Beispiel Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge etc. Diese Sonderzahlungen sind für die Beschäftigten in der Regel von hoher Bedeutung; ihr prozentualer Anteil im Rahmen des gesamten Einkommens nimmt zudem zu.

Im zweiten Quartal 2010 lag die Höhe dieser Sonderzahlungen für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer noch bei 359 Euro, das entsprach rund 11 Prozent des damaligen Bruttomonatsgehalts. Fünf Jahre später erzielt ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer mit 573 Euro an Sonderzahlungen ein Plus von rund 15 Prozent zu seinem Bruttomonatsverdienst.⁴ Sowohl absolut wie auch prozentual profitieren insbesondere Arbeitnehmer in leitender Stellung (Leistungsgruppe 1) von den Sonderzahlungen: bezogen auf das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt von 6.323 Euro machen sie in dieser Leistungsgruppe ein Plus von 22,7 Prozent aus. Bei den herausgehobenen Fachkräften betrug der Anteil 14,2 Prozent, bei den Fachkräften 12,8 Prozent und bei den angelernten Arbeitnehmern 16,2 Prozent.

Vor allem branchenspezifische Unterschiede führen dazu, dass Frauen hier mit Sonderzahlungen von 301 Euro nur ein Plus von rund 10 Prozent ihres Bruttomonatsgehalts erzielen; bei den Männern machen die Sonderzahlungen von 679 Euro dagegen 17 Prozent des Bruttomonatsgehalts aus.

Sonderzahlungen nach Leistungsgruppen			
	insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitnehmer in leitender Stellung	1.437 €	1.663 €	606 €
herausgehobene Fachkräfte	627 €	737 €	344 €
Fachkräfte	421 €	488 €	276 €
angelernte Arbeitnehmer	442 €	519 €	-
ungelernte Arbeitnehmer	-	-	-
alle Arbeitnehmer	573 €	679 €	301 €

Quelle: Statistisches Landesamt 2015

2. Quartal 2015

- = kein Ergebnis

⁴ Aufgrund der im Bundesvergleich geringen Fallzahlen auf Landesebene sind die Ergebnisse für die einzelnen Fallgruppen von beschränkter Aussagekraft beziehungsweise kann kein Ergebnis dargestellt werden.

7. Gesetzlicher Mindestlohn, Landesmindestlohn, Tarifpolitik: Auf dem Weg zu einer gerechteren Bezahlung

Seit dem 01.01.2015 gilt der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland. Von Anfang an umstritten wurde von Arbeitgeberseite immer wieder argumentiert, dass er zum Abbau von von Arbeitsplätzen führe. Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2015 allerdings in äußerst stabiler Verfassung, die aktuelle Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit zeigt ein Plus von rund 713.000 Arbeitsplätzen (Vollzeit und Teilzeit) im Oktober gegenüber dem Vorjahr. Mit weiteren 550.000 Arbeitsplätzen rechnet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in diesem Jahr.

Arbeitsplatzgewinne gab es dabei 2015 auch in Branchen, die von der Einführung des Mindestlohns besonders betroffen sind, so zum Beispiel im Gastgewerbe: Allein im Arbeitsamtsbezirk Bremen-Bremerhaven war Mitte des Jahres ein Plus von über 900 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu verzeichnen; der Trend im Bund ist ähnlich.

Seinen Niederschlag hat der bundesweite Mindestlohn nach ersten Indizien bei der Einkommensentwicklung gefunden, denn es sind bundesweit vor allem die geringfügig Beschäftigten beziehungsweise die ungelerten Arbeitnehmer, die im zweiten Quartal 2015 den höchsten Anstieg bei den Löhnen verzeichnen konnten. Ein zweites Indiz ist der überproportionale Anstieg der Löhne in den neuen Bundesländern gegenüber den alten Bundesländern.

In diesem Zusammenhang ist aber auch zu betonen, dass bereits im Vorfeld der Mindestlohngesetzgebung die Tarifpolitik aktiv wurde. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben schon zwischen 2013 und 2015 in einer ganzen Reihe von Branchen Mindestlohntarifverträge abgeschlossen; zum Jahresbeginn 2015 bestanden für 18 Wirtschaftszweige branchenspezifische Mindestlöhne. Auch haben einzelne Bundesländer - so Bremen Ende 2012 - Landesmindestlöhne eingeführt.

Verbesserungen im Niedriglohnbereich haben damit in einigen Branchen bereits vor dem 01.01.2015 eingesetzt. Das zeigt auch der Befund für das Land Bremen: Die aktuelle Einkommensentwicklung bei den geringfügig Beschäftigten ist überproportional gegenüber den übrigen Beschäftigtengruppen, wie bereits in den Vorjahren. Bei den ungelerten Arbeitnehmern dagegen ist der Trend für das Jahr 2015 (noch) nicht eindeutig.

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Nominallohnentwicklung					
	2012	2013	2014	2015		
	Jahr	Jahr	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal
alle Beschäftigten	4,2	1,7	1,8	1,7	4,7	2,4
dar. geringfügig Beschäftigte	4,3	6,7	5,0	2,4	2,4	4,0
dar. ungelernete Arbeitnehmer	0,1	9,4	1,5	-2,3	3,3	6,7

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2015

In der Reihe **Kammer kompakt** sind 2014/2015 erschienen:

- **Soziale Spaltung in der Stadt Bremen**
Juni 2015
- **Der Bremer Haushalt – Entwicklungen und Herausforderungen**
Mai 2015
- **Leiharbeit – weder fair noch sicher**
Mai 2015
- **Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen in Bremen**
Dezember 2014
- **Alleinerziehende – Augenmerk auf eine politische Zielgruppe in Bremen**
Mai 2014
- **Wachstumskurs setzt sich fort – Beschäftigungsentwicklung aber unterdurchschnittlich**
April 2014

Alle bisher erschienenen Ausgaben aus der Reihe **Kammer kompakt** finden Sie im Internet unter www.arbeitnehmerkammer.de/publikationen/kammer-kompakt.html